

Messe in großen Nöten. In jenen Ländern regnet es nämlich nur selten, und besonders zur Sommerszeit herrscht beständig heiteres Wetter, aber regelmäßig bei Sonnenaufgang fällt sehr reichlich Tau vom Himmel und diese Befeuchtung erhält das Grün der Erde.

0534

Nach dem Frühstück versammelten sich dann die Pilger zu einer Besprechung über unsere Reise durch die Wüste.

0532

0538

Am 18. August ging ich vor Sonnenaufgang zur Siloaquelle hinunter. Ich hörte aber innen am Wasserlauf Sarazenen lärmern, es waren Handwerker, genauer gesagt Tuchwalker, und ich entfernte mich von der heiligen Quelle und wagte nicht hineinzugehen, doch benetzte ich am Ufer Gesicht und Augen mit Wasser aus dem Fluß und ging dann abwärts bis zur Mitte des Kidronbachs durch sein trockenes und holperiges Bett hindurch und hinauf zur Grabes- und Himmelfahrtskirche der seligen Jungfrau Maria. Ich fand die Kirche offen und freute mich darüber. Ich stieg also die Stufen hinunter in die Kirche und fand sie voll von griechischen Christen, die an diesem Tag dort Gottesdienst feierten und gemeinsam Loblieder auf die selige Maria anstimmten; ich blieb dabei stehen und betrachtete ihren Ritus und ihr Verhalten. Darauf ging ich von der Kirche aus aufwärts und betrat die Höhle des Gebetskampfes unseres Herrn Jesus Christus und traf darin eine singende Schar von Armeniern an, die dort Gottesdienst feierten und mit ihren mißtönenden Gesängen Gott priesen; ich blieb eine kleine Weile bei ihnen und wunderte mich über ihre Art von Gottesdienst. Schließlich verließ ich die Höhle, ging nach Galiläa hinauf und gelangte von dort auf den Kamm des Ölbergs zur Himmelfahrtskirche des Herrn und fand in ihr, als ich eintrat, eine Schar von Jakobiten vor, die Gott mit ihren, für mich fremdartigen, Weisen lobten. Aber auch Abessinier oder Inder kamen noch dazu, um ihre Meßfeier abzuhalten. Auch Nubier warteten <II, 192> dort aus dem selben Grund. Der ganze Ölberg war nämlich an diesem Tag voller orientalischer Christen; was aber die Ursache für die Ansammlung von Orientalen an diesem Tag war, weiß ich nicht. Ich aber ging als einziger Lateiner unter diesen Orientalischen umher, doch keiner von ihnen machte mir irgendwelchen Kummer, sie vertrieben mich auch nicht von ihren Messen. Freilich wunderten sie sich über mich und musterten mich und meine Tracht und mein Benehmen mit ihren Blicken. Die eben genannten Orientalen sind samt und sonders alle dunkelhäutig und uns in der äußeren Erscheinung, in Kleidung, Sprache, Gottesdienstform und Lebensweise ganz unähnlich. Vom Ort der Himmelfahrt des Herrn ging ich dann hinunter nach Gethsemane und suchte gründlich nach dem Felsen, der den Körperabdruck von Christus aufweist, den er bei der Gefangennahme Christi angenommen hat, aber ich konnte ihn beim besten Willen nicht finden. Was diesen Felsen betrifft, siehe I, 387. Danach stieg ich wieder auf den Berg Zion zum Frühstück.

0528

0543

0523

0583

0483

0633

0433

1033

0033

Ende

Am 19. August fragte ich beim Pater Guardian um die Erlaubnis und bat auch um Begleitung zu einem Besuch des Fleckens Emmaus. Es war aber schwierig, den Pater Guardian dafür zu gewinnen, weil er einwandte, der Weg sei zu unsicher; doch auf mein inständiges Bitten hin erteilte er die Erlaubnis und gab mir zwei Fratres und einen Sarazenen mit. Und so gingen wir miteinander von Jerusalem auf dem Weg, auf dem die zwei Jünger Kleophas und Lukas am Tag der Auferstehung des Herrn mit dem Herrn Jesus wanderten, der ihnen in Gestalt eines Pilgers erschien, nicht erkannt wurde und durch sein Gespräch ihre Herzen entbrennen ließ, wie in Lukas 24 (13 - 35) steht. Wir kamen aber in Frieden in Emmaus an und küßten dort die teuren Stätten, von denen I, 234 handelt. Mit Furcht und Sorge aber besichtigten wir die Ruinen dieser Stadt, denn weil sie an der Straße liegt, die vom Meer nach Jerusalem führt, ist dieser Platz selten frei von Räufern, die die Vorbeireisenden ausplündern. Der selige

Anfang